



## **Antisemitische Gewalt, Israel-Delegitimierung und Schoa-Relativierung beim "Al Nakba-Tag"**

**15. Mai 2019**

**Monitoring der "Solidaritätsveranstaltung anlässlich des 71. Jahrestages der Vertreibung des palästinensischen Volkes aus seiner Heimat" auf dem Hermannplatz, Berlin-Neukölln, 4. Mai 2019**

Am 4. Mai 2019 organisierte "das palästinensische Komitee zu Gedenken an Al-Nakba" eine als Kulturveranstaltung angekündigte Kundgebung auf dem Hermannplatz. Dazu wurde eine Bühne sowie Markstände für einzelne Aussteller\_innen aufgebaut.

Vor Ort mit Ständen waren u.a. die Gruppe BDS-Berlin, die Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD), die Palästinensische Stimme, die LAG Internationals des Landesverbands Berlin der Partei Die Linke, "Arbeiter\_innen Macht", Generalunion der palästinensischen Ingenieure und "Palästina Haus e.V." sowie kleinere Einzelgruppen. Daneben wurden Literatur und Essen angeboten.

Am Stand der BDS-Gruppe war ein Plakat aufgehängt, auf dem Israel als Apartheid und Kolonie dämonisiert wurde. Ebenfalls wurde auf einem bedruckten Papier ein Boykott-Aufruf gegen den Eurovision Song Contest in Tel Aviv, worauf eine Doppel-Sig-Rune abgebildet war, ausgestellt. Diese implizite Gleichsetzung von Israel und NS wurde später mit einem BDS-Propagandaaufkleber unkenntlich gemacht. Derselbe Aufruf, ebenfalls mit einer Doppel-Sig-Rune, befand sich weithin sichtbar auch auf einem zeitweise ausgestellten Banner inmitten des Hermannplatzes, welches schließlich von der Polizei entfernt wurde.

Während der Veranstaltung kam es zu einer körperlichen Auseinandersetzung, bei der ein Israeli angegriffen wurde. Der scheinbar alkoholisierte Betroffene, der eigenen Angaben zufolge zufällig vor Ort war, pöbelte vor der Bühne lautstark gegen die Veranstaltung, indem er u.a. "Israel! Israel!" und "Palestine fuck off!" rief. Daraufhin wurde er von mehreren Personen weggedrängt und kurze Zeit später in der Nähe eines Kunststandes von ca. einem Dutzend Männer bedrängt und von mehreren geschlagen. Während aus dem im Internet kursierenden Video ersichtlich ist, dass ausgestellte Bilder umgeworfen wurden, als der Betroffene geschubst und an ihm gezerrt wurde, lässt sich die Behauptung des "Komitee Palästina Tag 2019", der Betroffene habe randaliert und als erster zugeschlagen, auf Grundlage des Videos nicht belegen.

### Forderungen nach Abschaffung Israels

In der Rede von BDS-Berlin sagte eine Rednerin, es sei das natürliche Recht der Palästinenser\_innen "auf Rückkehr in ihre Heimat, und wenn das passiert, haben wir das Ende der Nakba, dann haben wir ein freies Palästina." Dabei bezog sie sich auf den gewaltsamen "Great March of Return", dessen Ziel es ist, die Grenze zwischen Gaza und Israel zu durchbrechen.

Einer Aussage der Rednerin der Demokratischen Komitees Palästinas zufolge bedeute die Erinnerung an die Nakba, "dass es ein Palästina geben soll vom Jordan bis zum Meer." Auch

ein Redner, der für die Palästinensische Gemeinde Berlin sprach, forderte „ein freies Palästina vom Fluss bis zum Meer“. An einem anderen Zeitpunkt wurde aus dem Publikum der Sprechchor „From the river to the sea – Palestine will be free“ angestimmt.

An mehreren Ständen wurden Umrisse eines gewünschten palästinensischen Staates präsentiert, der das gesamte Gebiet zwischen Mittelmeer und dem Jordan beansprucht.

### Delegitimierung Israels als „Apartheid“ oder „Kolonialmacht“

Neben diesen Äußerungen, die den Wunsch nach Abschaffung des jüdischen Staates offen zum Ausdruck brachten, wurde von mehreren Redner\_innen Israel als ein rassistisches oder koloniales Unterfangen delegitimiert. Von einem „israelische[n] Kolonialsystem“ sprach der Redner, der für die Palästinensische Gemeinde Berlin angekündigt wurde. Die Rednerin von BDS-Berlin warf Israel „Siedlerkolonialismus, [...] Besatzung und Apartheid“ vor, während der Redner für den Bezirksverband Neukölln der Partei Die Linke eine Bezeichnung Israels als „Apartheidsystem [...], vergleichbar mit dem in Südafrika“ zustimmend zitierte.

### Schoarelativierung und Revisionismus

In einigen Beiträgen kam es zu offenen oder impliziten geschichtsrevisionistischen Äußerungen. Mit einem Vergleich zwischen der Politik Israels und dem Nationalsozialismus relativierte ein Redner der MLPD die Schoa, als er behauptete, „Nazi-Verbrechen können nicht rechtfertigen, dass „heute ein anderes Volk, das palästinensische Volk, aus ihrem Land vertrieben wird mit fast denselben Mitteln und Methoden.“ Die Existenz eines „Schuld Kults“ implizierte der Redner der LAG Internationals des Landesverbands Berlin der Partei Die Linke, als er sagte, „Viele Deutsche [weigern sich] für das Recht der Palästinenser aufzustehen angesichts ihrer Geschichte. Es kann nicht sein, dass die Palästinenser bezahlen müssen für die Verbrechen der Deutschen der dreißiger und vierziger Jahre.“

### Terrorverherrlichung auf der Bühne

Auf der Bühne gab es mehrere positive Bezugnahmen auf die in der EU-Terrorliste geführte Volksfront für die Befreiung Palästinas (PFLP). Die PFLP setzt sich die Abschaffung des Staates Israel zum Ziel. Eine Rede hielt Abla Sa'adat, Ehefrau des inhaftierten PFLP-Generalsekretärs Ahmad Sa'adat. Ein Vertreter der MLPD, der ebenfalls zu den Redner\_innen gehörte, trug einen Schal mit einer „50“, wobei das Symbol der PFLP in die „0“ eingefügt war. Schals mit dieser Symbolik tauchten erstmals zur 50-Jahrfeier der PFLP in Berlin im Dezember 2017 auf. Eine Vertreterin der „Demokratischen Komitees Palästina e.V.“ bagatellierte schließlich Terrorismus als „Befreiungskämpfe“.

RIAS Berlin wurde zudem bekannt, dass es in einem Fall zu rassistischen Pöbeleien gegenüber den Teilnehmer\_innen der Kundgebung kam.